

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 8 (1882)  
**Heft:** 42

**Artikel:** Moderne Jahreszeiten  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-425869>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 29.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Illustrirtes humoristisch-satyrisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: Jean Kägi.

Expedition: Bahnhofstrasse Nr. 98.

Erscheint jeden Samstag.

Abonnementsbedingungen.

Briefe und Gelder franko.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen. Franks für die Schweiz: für 3 Monate Fr. 3, für 6 Monate Fr. 5. 50, für 12 Monate Fr. 10; für das übrige Europa, für Aegypten und die Vereinigten Staaten von Nordamerika für 6 Monate Fr. 7, für 12 Monate Fr. 13. 50; für Südamerika und Vorder-Asien für 6 Monate Fr. 9, für 12 Monate Fr. 16. — Einzelne Nummern 25 Cts.

Moderne Jahreszeiten.

Frühling.

Willkommen, lieber Frühling, du Wonne der Natur. —  
Hätt' ich den Ueberzieher zurück vom Leihhaus nur!  
Ach, Blumen bringst du endlich — doch halt, mein süsser Schatz,  
Du malst sie an die Scheiben, vergreifst dich nur im Platz.  
Wie strahlet das Gelände, fast thut das Aug' mir weh'.  
Ich kauf' 'ne blaue Brille gegen den frischen Schnee.

Sommer.

Eilende Wolken, Segler der Lüfte,  
Wer mit euch wanderte, wer mit euch schiffte,  
Grüsset mir freundlich ein blaueres Land!  
Doch halt, was klag' ich? Ungerecht zag' ich;  
Nirgends wie hier solchen Wechsel man fand.  
Morgens, da triefen vom Regen die Blätter,  
Satt wird die Erde vom Regen und sätter,  
Und wie erwünscht hört es urplötzlich auf!  
Stürme dann brausen, ungenirt hausen,  
Schmeissen die Häuser und Bäume zu Hauf'.  
Abends wird's ruhig, kühl jedoch, thu' ich  
Mir einen Shwal um die Ohren, dann hör'  
Wen'ger ich zittern vor den Gewittern  
Scheiben und mich und das Vieh hinterher.  
Doch kommt die Nacht dann, geht erst die Pracht an,

Süss schläft man ein, denn jetzt regnet es Land.  
Ja, so ein Sommer, macht weicher und frommer;  
Heil, Gegend, Dir, wo die Wiege mir stand!

Herbst.

Gelb ist das Blatt, die Traube grün, Kartoffeln schwarz, hurrah!  
Ja, Farbenspiele bringt der Herbst, wie nirgends man sie sah.  
Still ist die Luft, der Vögel Chor, sie zogen lustig ab,  
Denn unser Obst und unser Wein, die brachten sie in Trab.  
Ich lach' in's Fäustchen, wenn's vom Sturm und Regengüssen dröhnt;  
Du dummer Herbst, bring' doch was Neu's, das sind wir ja gewöhnt.

Winter.

Liebchen hinaus in die lachenden Auen!  
Freu' Dich mit mir uns'rer köstlichen Welt;  
Nie war die Sonne so glänzend zu schauen,  
Nie war so blau unser himmlisches Zelt.  
Danke Du Gott, dass Dein Vater nicht Händler  
Mit Kohlen, Holz, Torf und sonst Material,  
Denn heute tanzt man im Freien den Ländler;  
Wahrlich zu heiss wär's im dunstigen Saal.  
Mamma, nun rüst' mir den Bergstock, denn schöner  
Könn't's niemals sein. Morgen geht's in die Fern'!  
Gründlich verkehrt sind nun mal die Saisöner,  
Gründlich verkehrt und drum gründlich modern.